

Aleksei KURGVEL

**SECRET**  
Security Information

München, den 17. Oktober 1951.

MEIN LEBENS LAUF.

1. Ich bin geboren am 13. September 1904 in Kuressaare, Estland.
2. Mein Vater, Johann (in meisten Dokumenten nach der russischen Schreibart "Ivan" oder auch "Iwan" geschrieben) starb in Kuressaare im Jahre 1926. Er diente bis zur russischen Revolution als Bote und Heizer in der Kfeis-Polizeiverwaltung in Kuressaare, und später, als Estland selbständig wurde, als Lagerleiter der Kreisverwaltung in Kuressaare. Nebenberuflich, um die grosse Familie von 6 Kindern ernähren zu können, beschäftigte er sich mit Gartenbau und mit der Bäckerei. Seine grossen Erdbeere, sein gepflegter Garten und sein besonders gutes Roggenbrot waren in Kuressaare unter den Badegästen immer gesucht.
3. Meine Mutter Maria geb. Toompuu, oder auch Toompuu, sorgte für das Haushalt und die Kinder. Ende September (Anfang Oktober) 1944 als ich Kuressaare verliess, blieb sie noch dort. Nach indirekten Meldungen soll sie 1945 oder 1946 in Kuressaare gestorben sein.
4. Meine Schwestern. Olga Kurgvel, geb. 1898, blieb im Oktober 1944 bei der Mutter in Kuressaare. Sie war lange Zeit Sekretärin der Abteilung für Schulwesen in der Kreisverwaltung in Kuressaare. Ksenia Kurgvel, geb. 1899 war lange Jahre Inspektris eines Mädchen-Gymnasiums in Viljandi. Im September 1944 sie flüchtete nach Schweden, wo sie jetzt in Stockholm als Angestellte in einer Versicherungsgesellschaft arbeitet. Sinaida (Ida) Kurgvel, geb. 1902, und Elisaveta (Liis) verwitwete Kereman, geb. 1906 kamen um das Leben zusammen mit 4 Kindern von Liis bei der Torpedierung des Schiffes mit welchem sie aus Kuressaare im Oktober 1944 flüchten wollten. Ida war eine Angestellte in der estnischen Polizeiverwaltung in Kuressaare, Liis bis zur Heirat eine Lehrerin. Nadezda (Lootus) geb. 1909, verheiratet Maripuu, Volksschullehrerin, flüchtete zusammen mit ihrem Mann und 3 Kindern im September 1944 aus Kuressaare nach Schweden. Jetzt Hausfrau und Lehrerin an einer Estnischen Schule in Enköping.
5. Ausbildung. Im Herbst 1911 ich trat in eine Privatschule in Kuressaare. Im Herbst 1912 ich ging über in eine öffentliche Grundschule in Kuressaare, genannt "Ministeeriumi kool" (Ministerialschule). Im Sommer 1914 machte ich die Eintrittsprüfungen in das Gymnasium in Kuressaare. Da das Gymnasium wegen der Kriegsereignisse aus Kuressaare nach Wologda evakuiert wurde, so lernte ich noch ein Jahr in der o/e. Grundschule, und später zu Hause, und absolvierte in zwei Jahren Übergangsprüfungen in die 2. bzw. 3. Klasse des Gymnasiums.

Im Spätsommer 1915 wurde unsere Familie aus Kuressaare zwangsweise evakuiert (da mein Vater bei der Polizei diente). Es gelang jedoch meinem Vater uns nach 5- oder 6-wöchentlicher Aufenthalt in St. Petrógrad (oder hiess die Stadt damals noch Petersburg, jetzt Leningrad) nach Kuressaare zurückzubringen, denn die Insel Saaremaa wurde damals noch nicht von den Deutschen okkupiert, wie die Russen es befürchteten.

Während der 1. deutschen Okkupation lernte ich im deutschen Gymnasium, und später, als die deutschen Truppen ab zogen und ein estnisches Gymnasium eröffnet wurde, in diesem Gymnasium, welches ich 1923 mit der Reifeprüfung absolvierte.

Im August 1923 bestand ich die Konkursprüfungen und wurde ~~in~~ in die Technische Abteilung der Kriegsschule in Tallinn eingenommen. Bis dahin wohnte ich in ~~meinem~~ eigenem Hause in Kuressaare. Die

**SECRET**  
Security Information

-2-

130A-37(1) 130A-78

Die Anschrift war anfangs "Puschkini Str 2", später, nach der Umbenennung der Strasse - "Kitzbergi Str. 4".

Im Februar 1926 wurde ich zum Leutnant (2nd Ltn) befördert und in das Nachrichtenbataillon in Narva versetzt.

6. Dienst in der estnischen Armee nach der Beendigung der Kriegsschule.

Febr.-Mai 1926 im Nachrichtenbat. in Tallinn als "Funkmechaniker"

Juni - Aug 1926 abkommandiert zum Stabe der 2. Inf. Division in Tartu, September 1926 zurück in Tallinn,

Okt. 1926 - April/Mai 1929, abkommandiert zum Stabe der 1. Inf. Division in Narva, wo ich das Kommando über die der Division zugeteilten Nachrichten-Einheit übernehmen musste.

Am 25. (kirchlich am 27.) Okt. 1928 heiratete ich in Narva Frl. Salme EPLER, geb. am 12. Jan. 1909 in Narva, die nach der Beendigung des Gymnasiums in Narva ein Jahr in der Universität zu Tartu studiert hatte. Ihre Eltern, Karl Epler und Ida, geb. Liblik, waren kleine Kaufleute in Narva. Nach der Evakuierung von Narva, im Herbst 1943 oder im Frühjahr 1944, wohnten sie bei ihren Verwandten im Kreis Tartu. Ihr Verbleib nach der Neubesetzung des Landes durch die Russen im Herbst 1944 ist unbekannt.

Im Zusammenhang mit meiner Heirat trat ich aus der Griechisch-Katholischen (Orthodoxen) Bekenntnis zur Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Narva über. Meine Frau war das einzige Kind ihrer Eltern. Ihrem Wunsche folgend, und um in der Familie später keine Zwistigkeiten zu haben, machte ich diesen Schritt. Dieser Schritt war für mich nicht schwer, da ich im Prinzip Gott-gläubig bin, aber keinen grossen Unterschied unter einzelnen christlichen Bekenntnissen mache.

Im Februar 1929 wurde ich zum Oberleutnant (1st Ltn) befördert. In Narva habe ich gewohnt: als Junggeselle auf der Posti Str. 50 und auf der Moonaladu Str., und als verheirateter auf der Tehase Str. 6. In Tartu wohnte ich auf der Tähä Strasse, bei meiner Schwester Ksenia, die damals in Tartu studierte (Untermieter bei Lember).

April/Mai 1929 - April(?) 1932 abkommandiert zur Kriegsakademie in Tallinn, die Eintritts-Konkurrenzen bestanden und den vollständigen Kursus der Akademie mitgemacht.

Anschliessend Beteiligung an 4- oder 6-wöchigen Kursen für Nachrichtenoftiziere (Intelligence) in Tallinn. Wohnort: Tallinn-Nõmme, Pärnu maantee 29.

Sommer 1932 - Herbst 1943 in der Operativen Abteilung des Generalstabes in Tallinn beschäftigt.

Herbst 1933 - Jan 1944 als Gehilfe des Cheffs der Operativen Abteilung im Stabe d.l. Inf. Div. in Rakvere, wohnhaft-Poska Str.

Jan. 1934 - 3. Juli 1940 in der II Abteilung des Generalstabes in Tallinn, anfangs als Offizier zur Verfügung, später als Leiter der Unterabt. "A" (Ausland u. Allgemeine Fragen).

24. Feb. 1934 zum Hauptmann befördert.

Wohnungen in Tallinn: Kuu Str. 3, Pähkese Str., Kaupmehe Str. 4, Kopli Strasse (in den "Roten Kasernen") und zuletzt Paldiski Str. 24.

3. Juli 1940 erliessen die Russen den Befehl wonach ich aus der II Abteilung des Gen. Stabes entfernt werden sollte. Einen Grund dazu hat mir Keiner eröffnet. Ich nehme an, dass es deswegen geschah, weil ich den mir durch die Russen am 24. Juni 1940 gemachten Vorschlag, als ihr Agent zu arbeiten, kategorisch ablehnte und meine Meinung auch während der mir gegebenen Denkzeit nicht änderte.

Darauf flüchtete ich mit meiner Familie nach Deutschland. Ausser meiner Frau gehörten zur Familie unsere 2 Söhne: Jaan, geb. am 23. Jan. 1931 in Tallinn und Rein, geb. am 04. Mai 1939 in Tallinn.

Zur Flucht verhalfen uns HotimKörner und Kapt-Ltn. Cellarius, die Gehilfen der deutschen Mission bzw. Marine-Attaches in Tallinn, die mir selbst diesen Angebot machten. Ich nur nachdem Annahme als der russische Befehl bekannt wurde, und mein Cheff es mir ratete.

Security Information

Die Flucht ging auf dem Seewege mit dem Frachter "Thelde" durch Kieler Kanal nach Hamburg, wo wir durch einen Offizier des deutschen mil. Nachrichtendienstes abgeholt und nach Berlin gebracht wurden. Wir wurden in einer Pension auf dem Lizow-Ufer (gegenüber Tirpizufener) einquartiert.

Gleich am Tage meiner Ankunft meldete mich bei Oberst Piekenbrock und Oberstleutn. Scholtz, die ich von der Zeit meiner Arbeit in der II Abteilung kannte, und bat um die Hilfe, damit ich gegen die Russen, zur Befreiung meiner Heimat, kämpfen könnte. Diese Hilfe wurde mir versprochen, aber zu Tarnzwecken musste ich und meine Familie erst mal für gewisse Zeit aus Berlin verschwinden, damit der russische Militär-Attasche in Berlin, General Toupiakoff, der mich als früherer Attasche in Estland kannte, nicht wiedererkennen und so von meiner Flucht nach Deutschland erfahren könnte.

8. Juli-August 1940, ungefähr 30 Tage, wohnten wir in Aich bei Karlsruhe, versehen mit falschen Ausweisen als Ostpreussischer Kaufmann Alexander KURBEL, mit seiner estnischen Frau und Kindern.
9. In August durfte ich nach Berlin zurück kommen. Mir wurde Vorschlag gemacht die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen, damit man mich in die deutsche Wirtschaft einbauen könnte. Ich lehnte den Vorschlag ab. Auf längeres Bedrängen durch Krv. Kapitän Wieckmann, dem die Tränen in den Augen standen, da er seine Aufgabe, mich zu unterbringen, nicht erledigen konnte, willigte ich auf seinen Vorschlag ein einen falschen Pass eines deutschen Staatsangehörigen anzunehmen, mit sonst richtigen Angaben, damit ich bei der I.G. Farben eingestellt werden konnte.
1. Sept 1940 - Juni 1941 ich arbeitete als "Wissenschaftlicher Sachbearbeiter" in der Volkswirtschaftlichen Abteilung der I.G. Farben in Berlin, Brunnenstrasse. Meine Arbeit bestand aus dem Studium der russischen Fachliteratur und Zeitungen, um daraus Information über die russische Industrie zu gewinnen und darüber Berichte zusammenstellen. Gleichzeitig mit meiner Arbeit bei der I.G. Farben besuchte ich mehrere Lager der aus Baltischen Ländern im Jan./Feb. 1941 "nachgesiedelten" "Volksdeutschen", die in der Wirklichkeit meistens reine Esten oder Letten waren. Ich sollte unter diesen Leuten freiwillige Esten ausfindig machen, die enverstandenen wären zur Befreiung Estlands im kurz bevorstehendem Kriege mitzuwirken. Bei diesen Fahrten sah ich wie schwer die Esten unter der deutschen Nazi-Propaganda litten, die aus ihnen mehr als "100-prozentige Deutsche" machen wollte. Um die Haltung dieser Esten zu kräftigen, erfasste ich im April 1941 ein vertrauliches Flugblatt, welches ich in diesen Lagern unter den Hilfebedürftigen Esten verbreitete. Mein alter estnischer Cheff, Oberst Saarsen, der damals auch als Flüchtling in Berlin wohnte, gab mir die Genehmigung auch seinen Namen in diesem Flugblatt Aufruf zu benutzen. x)
- 10.) Juni 1941-ich wurde von der I.G. Farben beurlaubt und ich fuhr, unter meinem richtigen Namen, jedoch dem falschen deutschen Reisepas:  
16. Juni) mit richtigem finnischen visa nach Finnland, Helsinki, um von dort aus zur Befreiung Estlands aktiv mitzuwirken.
- x) Nach der Rückkehr aus Karlsbad ich wohnte in Berlin in mehreren möblierten Zimmern, wie in einem Hotel auf Nollendorffplatz, auf der Bambergerstrasse, Berchtesgadener Strasse 5 und zuletzt bekamen wir, nachdem wir ein Flüchtlingskind zu uns genommen hatten, eine Wohnung auf der Koenigsallee Nr. 73.

SECRET

Security Information

**SECRET**

KURGVEL, LeChnslauf, 17. Okt. 1951.

-4- Security Information

Meine Arbeit bestand in der Ausbildung der estnischen Freiwilligen die als Kundschafter und Verbindungsleute nach Estland gehen wollten, und die Führung der Funkverbindungen zu solchen Leuten.

Ich, wie auch meine Leute, bekamen die Bekleidung von dem finnischen Funkerabteilung des Generalstabes, von wo wir später auch die technische Ausrüstung bekamen.

Ich wohnte anfangs in verschiedenen Hotels in Helsinki, später zusammen mit der Mannschaft in Sökö, in einigen 30 Km von Helsinki.

11. Anfang September 1941, bald nach der Befreiung von Tallinn, flog ich dorthin. Meine Arbeit blieb dieselbe wie früher. Später gesellte sich dazu die Ausbildung neuer Leute, die Verbindung mit den aus Estland nach Russland verschleppten Esten aufnehmen sollten und ganz zuletzt die Ausbildung der russischen Freiwilligen-Agenten, die in der Tiefe der russischen Front eingesetzt werden sollten. Diese Arbeit dauerte bis Juli 1944.
- Ich wohnte in Tallinn auf verschiedenen Stellen, längere Zeit in der Koidula Strasse und zuletzt in Pärnu Strasse 27, wohin ich im Sommer 1942 auch meine Familie aus Berlin zurückbringen konnte. Im Zusammenhänge mit der Ausbildung der Leute bin ich während dieser Zeit für kürzere Zeitabschnitte an der Syväri-Front in Karelien und an der Leningrader Front, und bei Rovaniemi in Finnland gewesen.
12. Meine Unterstellung war die ganze Zeit eine doppelte: (ab Juni 1941) von einer Seite die deutschen Nachrichteneinheiten mit wessen Hilfe ich aus Berlin weg kommen konnte, und von der anderen Seite die finnischen Einheiten in denen ich geführt wurde. Diese Einheiten waren: die deutschen -"KOF"/Kriegs (oder Kampf) Organisation Finnland, später die Nebenstelle dessen in Tallinn, dann "Abwehrstelle I" in Tallinn und zuletzt "Aufklärungskommando 102" in Tallinn, und die finnischen - die Funkabteilung des Generalstabes, und später, als ich schon in Tallinn war und meine Stellung als finnischer Offizier, in Anbetracht der grossen "Interesse" die der deutsche Sicherheits Dienst allen finnischen Offizieren gegenüber in Estland auf wies, erneut und ganz offiziell legalisiert wurde - "das Büro der ausländischen Freiwilligen der finnischen Armee"
13. Mitte Juli verliess das Aufklärungskommando 102 Estland. Da ich nur in Estland oder Finnland kämpfen wollte, so verliess ich dieses Kommando und meldete mich beim finnischen Verbindungs-offizier in Tallinn, Oberstleutnant Ingelius. Durch ihn erhielt ich den Ratschlag des Finnischen Generalstabes, mich aus der finnischen Armee befreien zu lassen. Ich folgte diesem Ratschlag und wurde Mitte August entlassen.
14. Am 15. Aug. 1944, nachdem ich den Schutz der finnischen Uniform verloren hatte, wurde ich von den Deutschen in Tallinn als estnischer Offizier zwangsweise mobilisiert. Ich wurde als Verbindungs-offizier der estnischen Grenz- und Selbstschutzeinheiten zum Oberbefehlshaber der deutschen Armee-Abteilung "Narva" und später auch zum Oberbefehlshaber des in Süd-Estland operierenden Armee-Korps ernannt und an die Front geschickt. Meine Arbeit bestand in der Klärung von verschiedenen Missverständnissen zwischen der Estnischen Einheiten und den deutschen Stäben, die gewöhnlich durch die deutschen Verbindungs-offiziere falsch informiert waren.

**SECRET**

Security Information

-5-

SECRET

Security Information KU. 7EL, Lebenslauf, 17. Okt. 1951.

-5-

15. Am 19. Sept. 1944 meine Familie verliess Tallinn. Da ich nicht Fahnenflüchtiger werden wollte gegenüber den estnischen Truppen die noch an der Front kämpften und derer Verbindungsoffizier ich war, so verweigerte ich meine Abfahrt und blieb alleine zurück. Durch diese Verzögerung konnte meine Familie nicht mehr nach Schweden flüchten, obwohl wir einen Teil unserer Koffern über Finnland dorthin senden liessen. So musste meine Familie wieder nach Deutschland flüchten.
16. Am 21. Sept. 1944 ich verhandelte im Auftrage der inzwischen neugebildeten Estnischen Regierung mit dem Oberbefehlshaber der Armee-Abteilung "Narva" um die Verzögerung des Abzuges der deutschen Truppen, damit wir könnten eigene Kräfte organisieren. Die Verhandlung blieb ergebnislos weil der General (Grasser) strikten Befehl hatte sofort von Estland aus zu rücken. Das Einzige was ich erwirken konnte, war ein Befehl an den deutschen Kommandanten in Tallinn, dass die Wasser-versorgungsanlage der Stadt nicht gesprengt werden durfte wie es vorgesehen war.
17. Meine politische Tätigkeit in Estland während des Krieges.  
In April/Mai 1943 ich überreichte einen umfassenden militär-politischen Bericht über die Lage in Estland meinem damaligen deutschen Cheff Kapitän Cellarius. In diesem Bericht brandmarkte ich die grossen politischen Fehler die Deutschen hatten in Estland gemacht und verlangte die Restaurierung der Selbstständigkeit Estlands und die Aufstellung der estnischen Truppen unter rein-estnischer Führung. Da dieses Memorandum die gewünschte Wirkung verfehlte, so gab ich ein neues Memorandum dem Finnischen Generalstabe und dem "Deutschen General bei dem Finnischen Oberkommando",  
im Febr. 1944. Im Zusammenhang mit diesem Schritt ich wurde vorübergehend meines Dienstes enthoben und "Beurlaubt" und zum höheren Nachrichtenoftizier (Ic) der deutschen Heeresgruppe Nord gebracht, um für meinen Schritt zur Verantwortung gezogen zu werden. Das ergebnis war, dass dieser Offizier zu-gab, dass die Heeresleitung die Nöte der Baltischen Länder versteht, aber sich nicht durchsetzen kann.  
Im Juli 1944 ich habe noch Mal um Verständigung und Hilfe gebeten bei der Heeresgruppe Nord, aber ebenso ergebnislos, diesmal in Anbetracht des am 20 Juli verübten und misslungenen Putsches (welcher Umstand mir damals selbstverständlich unbekannt war.).
18. Am 22. Sept. 1944 ich verliess Tallinn zusammen mit dem letzten Geleitzuge der deutschen Schiffe. Jedoch ich ging nur bis Libau und versuchte von dort aus nochmals bei der Heeresgruppe Nord Hilfe zu bekommen.
19. Am 30. Sept. 1944 ich fuhr zurück nach Estland, nach Kuressaare, um von dort aus zu versuchen den auf der Westküste Estlands angesammelten Esten zu helfen.
20. Am 3. Okt. 1944 flog ich von Kuressaare wieder in der Richtung der Heeresgruppe Nord, mit der festen Absicht mit der Hilfe zurückzukommen. Jedoch ich wurde nicht mehr zurückgelassen, denn inzwischen waren die Baltischen Inseln auch schon beinahe ganz besetzt von den kommunistischen Truppen.

-6-

SECRET

Security Information

*J. P. R.*

SECRET

KURGVEL, Benslauf, 17. Okt. 1951.

-6-

- 21) Okt. 1944 - 4. Mai 1945 ich arbeitete zusammen mit dem "Frontaufklärungs Kommando 166 (M)". Um nach der Rückkehr aus Estland nicht unter den Machtbereich des Kommandos der Waffen SS zu kommen, die für die aus Estland und Letland gefetteten Soldaten zuständig war, und um so nicht meiner Heimat ganz verloren zu gehen, versuchte ich, meine alten Bekanntschaften ausnutzend, zum Kommando 166 (M) zu kommen. Dieses Kommando arbeitete für die Marine (M) in der Ostsee und hatte noch einige Verbindungen nach Estland behalten. Meine offizielle Aufgabe war für die Marine aus Estland Nachrichten zu gewinnen und dafür Leute auszubilden. Ich selbst stellte mir im geheimen die Aufgabe - solche Leute nach Estland zu schicken, die bereit und im Stande sein würden nach dem Kriegschluss von dort aus zur Befreiung Estlands zusammen mit den Westmächten zu arbeiten. Die Vorbereitungen gelangen ausgezeichnet, die ausgewählten und gut vorbereiteten Leute wurden ausgeschickt. Jedoch der Versuch mit den Amerikanischen Behörden die Verbindung im Elbebogen bei Wendemark aufzunehmen misslung in April 1945.
- 22) Am 4. Mai 1945 ich kam durch die Front und meldete mich bei den Britischen Truppen die ich in Hamburg antraf. Ich meldete meine ganze Arbeit zwei britischen Nachrichtenoffizieren, und bat um die Übernahme der Verbindungen zu den ausgeschickten Leuten. Wahrscheinlich war dieses für die Engländer zu riskiert. Ich wurde durch verschiedene Gefängnisse, Internierungslagern und ein Erholungsheim geschleust bis ich zu meiner Familie in Oxford Lager bei Dregahn / Dannenberg
- 23) im August 1946 entlassen wurde. Mir ist unbekannt und ich glaube nicht, dass von meiner vorbereiteten Arbeit Gebrauch gemacht wurde.
- 24) Bis zum Frühling 1947, bis alle meine Männer aus dem Britischen Haft entlassen und auch gegenüber der deutschen Behörden rehabilitiert waren, hatte ich noch gewisse Verbindung mit dem Britischen Nachrichtendienst. Dann brach ich diese Verbindung ab.
- 25) Oktober 1946 - 15. Sept. 1947 ich wohnte und arbeitete im Büro des DP Lagers OXFORD in Dregahn bei Dannenberg/Elbe.
- 26) 16. Sep. 1947 - 20 Okt. 1948 im DP Lager "Kungla" in Stolzenau/Weser, als Dolmetscher, später Leiter des Lagerbüros beschäftigt, zugleich gewählter Vorsitzender des Lagerkomitee.
- 27) 21. Okt. 1948 - 15. Sept. 1949 im DP Lager "ESSEX" in Lingen/Ems, als Büroleiter und stellvertr. Lagerleiter, zugleich gewähltes Mitglied des Lagerkomitees.
- 28) ab 15. Sept. 1949 im Auswanderungslager Wentorf, mit der Absicht nach Amerika auszuwandern, jedoch angehalten, erst durch die DP Commission, als ehemaliger Soldat, und zuletzt durch die INS.
- 29) Im Frühjahr 1950 suchte der Britische Nachrichtendienst mit mir wieder Verbindung, und auf dortigen Angebot ich flog nach London, wo ich eine Woche blieb. Von dieser Angelegenheit habe ich den "Senior Investigator" Mr. D. W. Gibson in US DPC in Wentorf rechtzeitig benachrichtigt. Aus dieser Verbindung wurde jedoch nichts, da die Engländer mir offenkundig mitteilten, dass sie für die Sicherheit meiner Familie nicht garantieren (im Falles dass besondere Zustände eintreffen) und meiner Familie auch bei der Auswanderung nicht helfen können, ich aber meine Familie nicht mehr im Stich lassen will und darf, und darum um die Auswanderungsmöglichkeiten kümmern musste.

-7-

KURGVEL, Lebenslauf, 17. Okt. 1951.

Security Information

- 30) Am 1. Sept. 1950 wanderte mein Sohn Jaan aus Wentorf nach USA, als Student mit einem Stipendium in Agricultural College Clemson, S. C. Er studiert auch jetzt noch im demselben College.
- 31) Ende 1950 wurde ich zum Vorsteher der Estnischen Ev. Luth. Kirchengemeinde in Wentorf erwählt und mit der Führung der Esten im Lager Wentorf beauftragt.
- 32) Im Dezember 1950 wurde mir estnischerseits ein Vorschlag zur Zusammenarbeit mit den Amerikanischen Behörden gemacht, wozu ich mein prinzipielles Einverständnis gab.
- 33) Im Februar 1951 wurde mit mir amerikanischerseits Verbindung aufgenommen und ich wiederholte meine Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit, wenn meine Familie nach der USA auswandern kann und ich selbst später ihnen folgen kann. Gewisse Hilfe wurde mir in Aussicht gestellt, auf den Fall, dass meine Verwendung höhererseits genehmigt wird.
- 34) Anfang April 1951 wurde mir von der US DPC in Wentorf eröffnet, dass ich keine Aussichten habe nach Amerika auszuwandern. Mir wurde empfohlen die Gelegenheit auszunutzen die ich damals zur Auswanderung nach Kanada hatte.
- 35) Im April, nur einige Tage später, als ich in das Kanadische Auswandererlager abfahren sollte, wurde mir von der US DPC bekannt gegeben, dass ich doch nach Amerika auswandern kann und dass ich deswegen nicht in das Kanadische Lager gehen sollte.
- 36) Am 2. Juli 1951 erhielten wir unsere Visas für Einwanderung nach USA.
- 37) Ab 27. Okt. 1949 bis Ende Aug. 1951 arbeitete ich als Angestellter bei "502 IRO Documentation Centre" in Wentorf. Nach einem Urlaub sollte ich wegen der Kürzung des Etats mit der Wirkung von 30. September entlassen werden. Später wurde mir eröffnet, dass mein Arbeitsvertrag auf 2 Monaten verlängert werden könnte. Diese Mitteilung kam jedoch zu spät, da ich mich, auf Grund der unter p. p. 32 und 33 erwähnten Besprechungen, anders verpflichtet hatte.
- 38) Neben meiner estnischen Muttersprache spreche und schreibe ich, in der Reihenfolge der Güte der Kenntnisse, Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch, und etwas Finnisch und Polnisch.
- 39) Gerichtlich bin ich nicht bestraft worden. Wohl hat der Friedensrichter in Kuressaare mich im Jahre 1923/24 in Abwesenheit mit 50 Pf (!) Geldstrafe dafür bestraft, dass ich während eines Kurkonzerts im Kurpark Kuressaare dem Orchester ein bekanntes Lied mitsumme und dadurch mit dem Bürgermeister in Konflikt kam ( wir waren zusammen ca 15 gerade entlassene Abiturienten, waren alle guter Laune, aber absolut nüchtern und benahmen uns, nach der erhaltenen Bemerkung, dem Bürgermeister gegenüber wirklich etwas zu höflich: wir verliessen die Anlage in etwa 20 Schritt Abstand voneinander und jeder grüßte den Bürgermeister ganz korrekt, er jedoch hatte 15 Mal seinen Hut zu lüften, was jedoch für ihn zu viel war!) Nach estnischen Gesetzen wurde solch eine Strafe nicht als "gerichtlich bestraft" angesehen und darum habe ich diesen Vorfall auch nirgens früher erwähnt.
- 40) Nach meiner Meldung bei den Engländern am 4. Mai 1945 wurde ich in der Reihenfolge durch folgende Anstaltungen geschleust:  
Sammelplatz der Kriegsgefangenen auf den Fussballplätzen des HSV in Hamburg, Untersuchungsgefängnis in Hamburg, Strafgefängnis in Altona, Internierungslager in Iserbruck b. Hamburg, Gefängnis in Neumünster, C. I. C (Civil Internment Camp) in Neumünster, Sondergefängnis von Secret Service in Bad Wendorf und ein Erholungsheim bei Detmold.

SECRET

Security Information

SECRET

KURGVIEL Lebenslauf, 17. Okt. 1951.

-3-

41. Meine Auslandsreisen während der Friedenszeit:
- 1) während der Zeit als ich in der Kriegsakademie studierte - eine 3-tägige Busfahrt nach Finnland - unser Kursus war von der Finnischen Kriegsakademie eingeladen.
  - 2) Im Sommer 1937 eine 30-tägige Autobussfahrt zusammen mit meiner Frau aus Estland durch Letland, Litauen, Ostpreussen, den Polnischen Korridor, Deutschland und die Schweiz nach Frankreich, zur Internationalen Weltausstellung. Rückfahrt brachte uns über Belgien und Deutschland den alten Weg zurück.
  - 3) 2 oder 3 eintägige Dienstreisen aus Tallinn nach Riga, Letland, während meiner Dienstzeit in der II Abteilung.
42. Meine Auszeichnungen. Ausser einem estnischen Orden brachte mein langjähriger Dienst in der II Abteilung mehrere ausländische Orden - in der Reihenfolge der Verleihung, soweit ich diese noch erinnern kann: einen schwedischen, einen finnischen, einen polnischen, einen rumänischen, einen deutschen und einen italienischen, und noch einen lettischen.
- Während der Kriegszeit wurde der o/e. deutsche Orden mir als einem Ausländer zum zweiten Mal mit Schwertern verliehen und später noch das Kriegs-Verdienst-Kreuz.
43. Referenzen. Während der Zeit als ich von den Engländern unter Haft gehalten wurde, habe ich als Referenzen die in Estland zu Friedenszeit accreditierten britischen und amerikanischen Militär-Attaches und Mitglieder der Vertretungen genannt, von den Amerikanern:
- 1) Military Attache Major, Cav. Gen. Staff William E. SHIPP
  - 2) " " Major G. S. Guenther - B Gustav B. GUENTHER
  - 3) Consul, oder Consul General, Carlson
- Den dritten und letzten Mil. Attache, Herrn Major HUTHSTEINER (?), der nur sehr kurze Zeit bei uns war und deswegen mich kaum in der Erinnerung haben könnte, habe ich nicht genannt.
- Nach dem Kriege, als DP, habe ich versucht mit Herrn Shipp und Herrn Guenther in Verbindung zu treten ( ab July 1947 ).
- Ich habe aus einer zuverlässiger Quelle, Herr TATTAR, ein ehemaliger estnischer Diplomat, jetzt in Süd-Amerika, erfahren, dass Herr Guenther als Generalmajor während des Krieges in London bei einem Bombenangriff gefallen ist. Mit Herrn Shipp bin ich in die Verbindung gekommen durch denselben Herrn Tattar, als Colonel Shipp, Military, und später Army-Attache in Baghdad war. (1949). Einem Ratschlag des Colonel Shipp folgend habe ich 1949 einen Brief an Colonel Robert A. Schow, Deputy Director of Intelligence, WUCOM, geschrieben, habe aber darauf keine Antwort erhalten, wahrscheinlich weil Herr Colonel dann schon nicht mehr in Deutschland war, wie ich später von Col. Shipp hörte. Ein zweites Einschreibebrief auf dieselbe Dienstadresse abgeschickt, blieb auch unbeantwortet.
- Von meinen alten estnischen Vorgesetzten wohnen Colonel Richard MAASING, der I Gehilfe des Generalstabschefs bis 1939, und Colonel Willem SAARSEN, Cheff der II Abteilung des Generalstabes bis July 1940, in Schweden, Stockholm.
44. In 1945 versuchte ich ein vertrauliches Memorandum über die Bekämpfung vom Kommunismus den höheren Amerikanischen Behörden zuzuleiten ( zwei Ausfertigungen, adressiert an "The Secretary of State of the U. S. A" und an "The Chief of the General H. Q of the USA Army" Im Zusammenhang damit habe ich das US General Konsulat in Bremen besucht. Der Versuch blieb der Ansicht nach ergebnislos, aber, ~~aber~~ eine Ausfertigung des Memorandums ging dabei verloren.
45. VEREINE. Von Herbst 1933 bis Januar 1934 war ich ~~KEK~~ Mitglied des Vereins der Estnischen Freiheitskämpfer. Ab 1947/48 bin ich Mitglied des World YMCA.

SECRET

Security Information

-9-

AKR



**SECRET**

GVEL, Lebenslauf, 17. Okt. 1951

-9-

Security Information

Ergänzungen zu P.P.

- 25 und 26, über meine "Eligibility"
- u. 27. Bevor ich in das DP Lager OXFORD zu meiner Familie gehen durfte,  
u. 28. wurde ich von der britischen "Intelligence" instruiert, der UNRRA,  
die das Lager verwaltete, nichts von meiner geheimen Beschäftigung während des Krieges zu sprechen - sie befürchteten, dass die Russen mich ausfordern werden, wenn sie erfahren, dass solch ein Mann da ist. Beim ersten UNRRA "screening" in OXFORD Camp in 1946 oder 1947 hatte ich in meinen Fragebogen eingeschrieben, dass ich ab 1944 als mobilisierter Offizier bei der deutschen Armee war. Der Eligibility Officer, eine Amerikanerin Miss Whitmor od. Whitmore (?) gab mir den Fragebogen zurück und retete diesen umzuschreiben, da es "schlecht geschrieben war". Leider konnte ich von diesem gutgemeinten Ratschlag keinen Gebrauch machen, da ich ja aus der "Kriegsgefangenschaft" gekommen war und damit meinen Militärdienst angeben musste.
26. In Dezember 1947 musste ich einen schriftlichen Gesuch um die Unterstützung ( CM/1 Form) der P.C. I.R.O. einreichen. Auf Grund von diesem Gesuch wurde ich im Frühjahr 1948 von einem Eligibility Officer der P.C. IRO einer mündlichen "screening" unterzogen und auch "eligible" erklärt, ohne dass ich falsche Angaben gemacht oder meine Geheimnisse preisgegeben hätte.
27. Im Sommer 1949, bei der Dokumentation für die Auswanderung nach Amerika, wurde in der IRO in Hannover für mich ein neues "CM/1 Form" ausgefüllt, wobei die Angestellte, die damit befasst war, die Angaben über unsere Aufenthaltsorte unbedingt abändern wollte (ich hatte früher "ohne ständigen Wohnort" angegeben). Dieses wurde dann auch gemacht und ich hatte das Formular zu unterschreiben und zu bestätigen, dass alle Angaben darin richtig sind. Ich tat dieses mit bestem Gewissen, da ich damals schon mit Col. Shipp in Verbindung war und den richtigen Weg suchte, wie ich den Amerikanischen Behörden die reine Wahrheit sagen könnte. Zum Eligibility Officer wurde ich damals gar nicht gerufen, der Eligibility Stempel wurde routinemässig auf mein Formular gedrückt und vom Elig. Officer unterschrieben.
28. Im Oktober 1949, als ich zum ersten Mal zum Investigator der US. DPC. in Wentorf, Mr. Braeger gerufen wurde, habe ich ihm gleich schriftlich die wahren Angaben gegeben, die ich früher dem Col. Shipp geschickt hatte und die nur für die amerikanischen Dienststellen, für inneren vertraulichen Gebrauch geschrieben waren. Mr. Braeger jedoch, ohne mich gewarnt zu haben, brachte mich gleich zum IRO Eligibility officer, dem er auch meinen schriftlichen Bericht übergab, um meine "eligibility" dementsprechend kontrolliert zu haben. Es war nur ein Zufall und mein Glück, dass dieser Eligibility Officer von IRO ein ehrlicher und mutiger Mensch war: auf meine Bitte willigte er ein diesen Bericht "nicht gesehen zu haben" und gab es zurück an den Senior Investigator der US DPC Mr. Gibson. Auf meine Bitte hat Mr. Gibson danach meine Angelegenheit als "vertraulich" (ich weiss nicht in welche Stufe) eingestuft und auch entsprechend behandelt.
- ~~xxx~~
- Zu 5. Im Winter 1918/1919, während des kommunistischen Aufstandes auf der Insel Saaremaa, machte ich als 14-jähriger Knabe 12 Stunden "Dienst an der Front" und erfror dabei meine grossen Zehen. Als mein Vater von diesem "Dienst" erfuhr, wollte er mich tüchtig durchprügeln, aber irgendwie blieb mein "Heldentum" unbestraft.

-10-

**SECRET**

Security Information

*APC*

**SECRET**

KURG, Lebenslauf, 17. Okt. 1951.

-10-

Security Information

43. u. 44. Im Herbst 1947 machte ich eine Reise in die Amerikanische Zone, anlässlich des estnischen Sängerfestes in Augsburg. Damals besuchte ich mehrere meine Freunde, die in den amerikanischen Arbeits-Compagnien dienten. Ich war auch in Frankfurt/M. Ich ging im Zivil, meinen estnischen Armee-Ausweis vorzeigend, in den EUROM-Gebiet herein. Ich wollte eine Dienststelle ausfindig machen, ~~die~~ mir die Adresse der Herren Guenther oder Schippermitteln könnte, oder auch einen fertiggeschriebenen Brief Herrn Guenther zusenden möchte durch die amerikanische Militärpost, da ich diesen Brief der deutschen Post nicht anvertrauen wollte. Dabei hatte ich einen interessanten Zwischenfall: Der Wachposten in der Vorhalle beim Haupteingang wollte meinen estnischen Ausweis nicht anerkennen, liess mich warten und rief einen Unteroffizier von der Wache herbei. Dan haben wir zufrüht Geographie, Politik und Geschichte studiert. Das Ergebnis war, dass der Unteroffizier mich durchlassen wollte, der Wachposten, der pfiffig, aber, als es mir vor kam, mit gewisser Anneigung zur politisch-roter Farbe, blieb stur und liess mich nicht durch. Der Unteroffizier brachte mich dann zum Wachhabendem Offizier, dem ich mein Anliegen vorbrachte und auch ein Foto von Major Guenther und Major Shipp zeigte. Der Leutnant dachte auch, dass ich durchgelassen werden sollte, denn er wusste, das die USA die Annektierung von den Baltischen Staaten nicht anerkannt hatte. Jedoch, um mit dem Posten keine Schwierigkeiten zu haben, brachte er mich persönlich durch einen Diensteingant zur Richtiger Stelle. Dort wurde mir jedoch mit der Bedauerung abgelehnt, sie dürften solche Schreiben nicht annehmen, wohl dürfte das Gen.Konsulat dieses machen. Auch bekam ich eine allgemeine Postadresse vom "Adjutant General, War Department" über welche Dienststelle ein Brief unbedingt zugestellt wird, wenn der Adressat in der US Armee dient.

In dem Konsulat in Frankfurt war ich 2 Mal und sprach mit einem Offizier. Obwohl er mich zurückkommen liess, konnte er mir auch nicht helfen, den Brief zur Weiterbeförderung entgegennehmen.

Dann versuchte ich es nochmals bei einer amerikanischen Abwehr- oder Nachrichtenstelle, leider kann ich mich nicht mehr entsinnen in welcher Stadt es war, ich muss die Adresse vernichtet haben. Ich habe mich legitimiert, ich liess sogar den Brief dort durchlesen, ~~wo~~ es mir gesagt war, dass dieses eine ganz sichere Stelle sein sollte. Der Beamte hat sogar eine Karteikarte über den Fall ausgefüllt und von mir ein Foto dazu genommen (in der estnischen Uniform); aber auch diese Dienststelle verweigerte die Annahme des Schreibens. Dann habe ich das Schreiben verbrannt und durch die deutsche Post einen kürzeren Brief an Major General G.S. Gustav B. Guenther, c/o Adjutant General - - u. s. w. abgeschickt. Diesen Brief erhielt ich nach etwa 2 Monaten zurück, mit vielen Vermerken, dass "unable to identify as an officer".

Das erste, nicht angenommene, Brief hatte dieselbe Thema worüber ich später geschrieben habe, wie unter P.44 berichtet.

Ich habe von diesem "Lebenslauf" mir keinen Durchschlag angefertigt, weder habe ich mir davon Notizen gemacht.

Sorry, dass das Schreiben so lang geworden ist und die Bearbeitung entsprechend viel Mühe verlangen wird, aber - ich wurde gebeten möglichst alles niederzuschreiben.

Abgeschlossen am 18. Okt. 1951.

*Kurg*

**SECRET**

Security Information

P.T.E.

Meine Dokumente.

1) ESTNISCHES PERSONAL AUSWEIS

NO. 527286, ausgegeben durch POLIZEIREVIER  
IN NARVA, ESTLAND am 11. Jan. 1927, unter  
Reg. Nummer 678.

2)

ESTNISCHES AUSWEIS  
ausgegeben durch den Chef der II ABTEILUNG  
des Generalstabs - (SÕJAVÄGEGE STAAP)  
am 19. Juni 1937, No 375.

POST  
DEPARTMENT

ESTNISCHES "TEMPORARY PASSPORT"  
ausgegeben durch die Estnische Gesundheitsbehörde  
in London am 30 April 1948, No 00701/349.

4) Britisches PERSONAL AUSWEIS (BRITISCHE ZONE)

Läufende Nummer AQ 111053, KENNBUCHSTABEN  
der DISTRICT AUTHORITY BEHÖRDE "T L E"  
ohne Ausstellungsdatum. (Gemeinde WENTWORTH)

J. R. R.